

Inhaltsübersicht.

A. Einleitung:

Seite 1-4

1. Die Lage der Tristanforschung
2. Der Begriff "edelez herze" in dieser Forschung
3. Schwierigkeiten einer Darstellung des Begriffs
4. Das Vorkommen des Begriffs
5. Das "edele herze" und die "schöne Seele".

I. Der Begriff "herze" für Gottfried und seine Zeit: Seite 4-7

1. Beziehungen zwischen den Begriffen "sele" und "herze"
2. Das Aufrücken des Begriffs "herze" in die sakrale Nähe des Begriffs "sele".
3. Der Begriff "herze" in der höfischen Minnedialektik.
4. Der Begriff "herze" bei Gottfried.

II. Der Begriff "edel" für Gottfried und seine Zeit: Seite 7-10

1. Der Begriff "edel" bei den Germanen und im Nationalepos.
2. Der Begriff "edel" in höfischen Epos und in Minnesang.
3. Gottfrieds Übertragung des Begriffs auf geistiges Gebiet.
4. Die Scheidung in die zwei Welten.

III. Das Lebensgefühl und das Weltbild des "edelen herzen": Seite 10-16

1. Die Ganzheit dieses Weltbilds
2. Die Haltung zum Leid als Scheidung der Geister
3. Die Größe dieses Leids
4. Der Sinn dieses Leids
5. Die äußere Haltung in diesem Leid.

IV. Die entscheidende Bedeutung des Todes für das "edele herze": S.16-17

Der Tod als Vollendung des Leids.
Die lebenwirkende Kraft dieses Todes.

V. Die sakrale Bedeutung der Dichtung und des Dichters: Seite 17-21

1. Der Dichter als Priester seiner neuen Adelsgemeinschaft
2. Die Dichtung als "Brot des Lebens".
3. Die rege Beschäftigung der "edelen herzen" mit dieser Dichtung.
4. Die dem "edelen herzen" gemäße Dichtung.
5. Die Sprachbegabung und der sprachliche Takt des "edelen herzen".

VI. Die Bedeutung der Musik für das "edele herze" : Seite 21-24

1. Die Wirkungen der Musik.
2. Die starke Beschäftigung mit dieser Musik.
3. Die dem "edelen herzen" gemäße Musik.
4. Die Empfänglichkeit des "edelen herzen" für den Gesang der Vögel.

VII. Das schönheitstrunkene "edele herze" : Seite 25-32

1. Sein Verhältnis zur Schönheit der Natur.
2. Seine Empfänglichkeit für Frauenschönheit.
3. Sein Schönheitsideal
4. Die Lichtempfänglichkeit des "edelen herzen".
5. Der äußere Reichtum als Abrundung des inneren.

VIII. Die Bedeutung geistiger Bildung für diesen Adel: Seite 33-35

1. Die Weltoffenheit des "edelen Herzen".
2. Der rationale Zug in Gottfrieds Persönlichkeitsideal
3. Der Bildungseifer des "edelen Herzen".
4. Die Stellung der Frau zu den Bildungsgütern.

IX. Die Moralität als die "amme der edelen Herzen": Seite 35-40

1. Die Begriffsbestimmung der Moralität.
2. Die Moralität als Anstandslehre.
3. Die Moralität als Gesellschaftsmoral
4. Die Moralität als Hinordnung auf die ritterlich-höfische Gemeinschaft.

X. Die Bedeutung der Liebe für das "edele Herze": Seite 40-43

1. die Liebe als Vollenderin aber nicht Erzeugerin dieses Adels.
2. Der Adel des "edelen Herzen" als eine Art Geburtsadel.
3. Die Bewährung des "edelen Herzen" in dieser Liebe.

XI. Die Umgeburten des "edelen Herzen" zu dem "neuen Leben": Seite 43-46

1. Die Vergöttlichung der Liebe zum zweiten Daseinsgipfel.
2. Die Seinsausweitung durch diese Liebe.
3. Die Liebe als umstürzendes Persönlichkeitserlebnis.
4. Der religiöse Akzent in dem Begriff "neues Leben".
5. Die Haltung des "edelen Herzen" zu dieser umgestaltenden Liebe.

XII. Das zum Minnemartyrer gewordene "edele Herze": Seite 46-50

1. Die Bejahung des Leids der Liebe als *conditio sine qua non*.
2. Das Ausgesondertsein zu größerem Leid als Ausgesondertsein zu größerer Herrlichkeit.
3. Die religiöse Absolutheit wahrer Minne.
4. Das Ganzheitserlebnis dieser Liebe.

XIII. Die *unio mystica* des zum Minneheligen gewordenen edl. Herzen S. 51

1. Seine völlige Einswerdung über Raum und Zeit.
2. Der Tod als letzte Vollendung und letzte Sicherheit der Liebe.

XIV. Die Stellung der Frau in Gottfrieds neuem Adel: Seite 52-56

1. Die Prädestination der Frau zu diesem Adel.
2. Ihre Ebenbürtigkeit an diesem Adel.
3. Die betonte Männlichkeit gegenüber der Gefahr des Femininen.
4. Das Zueinander-nicht-Übereinanderordnen der Geschlechter.
5. Die Frau als ethische Individualität.

XV. Das Gottesverhältnis des "edelen Herzen": Seite 57-60

1. Die Moralität in ihrem Verhältnis zu Gott.
2. Die gewohnheitsmäßige Vertrautheit des "edelen Herzen" mit Gott.
3. "Gott und Recht" als betonte Zwillingsprägung.
4. Die Gottesgerichtsszene und die geforderte Gottesauffassung des "edelen Herzen".

XVI. Der Terminus: "werlt" bei Gottfried. Seite 61-63

1. Die "Verdächtigung" des Terminus "werlt".
2. Gründe für die Betonung dieses Worts.

XVII. Das "edele Herze" und das christl.-ritterliche Tugendssystem: S. 64/71

1. Gottfrieds Stoffgebundenheit als erster Grund für die unorganische Moral seines Werkes.
2. Sein statisches Denken als der zweite Grund für diese unmoralische Moral.
3. Die epische Verwirklichung des Minnebegriffs der Lyrik als dritter Grund dafür.
4. Die "Entschuldigung" Tristans und Isolde.

5. Die ehrliche Realistik Gottfriedscher Charakterzeichnung.
6. Die Liebe als die Kardinaltugend der "edelen Herzen".

XVIII. Die Rolle der Ehe in Gottfrieds Welt:

Seite 71-72

1. Keine Verherrlichung des Ehebruchs schlechthin
2. Die Ehe als mögliche Verwirklichung der Liebe.

XIX. Das Schwinden des Begriffs "edelez herze" inmitten des Epos: S. 73-75

1. Das allmähliche Abnehmen der ethisch-moralisch betonten Eigenschaftswörter.
2. Das allmähliche Abnehmen des Begriffs "edelez herze".
3. Das Typussein des "edelen Herzen" bis zum Minnetrank.
4. Das Aufhören dieses Typusseins auf der neuen Ebene.
5. Vertreter des Typus des "edelen Herzen" im Epos.

XX. "Ir aller werlt" als die abgewertete Menschengruppe: Seite 76-80

1. Vertreter dieser abgewerteten Welt.
2. Die Straßburger Lokalfarbe in der Zeichnung dieser Welt.
3. Die Münsterplastik als Darstellung ähnlichen Menschentums.

XXI. Gottfrieds Absichten mit seinem neuen Adel der "edelen Herzen": S. 81-86

1. Die von Gottfried in seinen Adel aufgenommene Bürgerschicht.
2. Gottfrieds Absichten bei Aufstellung dieses neuen Adels.
3. Die völlig unrevolutionäre Form dieser Adelsverleihung.
4. Keine aggressive Abwertung des Geburtsadels.
5. Gottfrieds Haltung zu ritterlich-kriegerischer Aktivität.

XXII. Die Herkunft des Gottfriedschen Begriffs:

Seite 86-90

1. Die französische Quelle und Gottfrieds Begriff.
2. Die "edele sele" der Mystik und Gottfrieds "edelez herze"
3. Der Einfluß der lateinischen Literatur auf den Begriff.
4. Die christlichen Ansichten über Adel als erleichterndes Moment für Gottfried.
5. Die Erweiterung der ständischen Grenzen durch den Verdienstadel als zweites erleichterndes Moment.
6. Die äußere Anregung zur Aufstellung des Begriffs.

B. Schluß:

Seite 90-92

1. Das Fortwirken des Gottfriedschen Begriffs.
2. Das "edele herze" als typische Schöpfung Gottfrieds.